

Literatur

Jacques Delors

Unter dem Titel „Auf dem Weg zur europäischen Einigung — Jacques Delors — Internationaler Karlspreis 1992“ ist in einem Aachener Verlag eine Nachlese zum Karlspreis dieses Jahres erschienen. Zentralgestalt ist Jacques Delors. Das grenzenlose Europa, das Europa der Bürgerrechte und Bürgergesellschaften, des Subsidiaritätsprinzips und der Regionen, das Europa der Einheit in Vielfalt, das demokratische Europa haben seinen Anwalt in dem Präsidenten der Kommission der Europäischen Gemeinschaften, heißt es in abschließender Würdigung. Er habe sich als unbeirrbarer Vorkämpfer für eine wirtschaftliche und politische Vereinigung der zwölf EG-Staaten erwiesen, sei sich aber auch der vielfachen Verantwortung gegenüber Mittel- und Osteuropa bewußt. In dem Buch finden nicht nur Wirken und Werk des französischen Politikers ihre Anerkennung, sondern auch Reden und Vorträge ihren Niederschlag, die anlässlich der Verleihung des Preises gehalten wurden. Viele Fotos und Impressionen vom Rahmenprogramm runden die Wiedergabe eines großen politischen, geistigen und auch gesellschaftlichen Ereignisses ab. Herausgegeben wurde der Band von Olaf Müller, wissenschaftlicher Mitarbeiter des SPD-Landtagsabgeordneten Hans Alt-Küpers, sowie von Dr. Manfred Sicking, Referent des Aachener Oberbürgermeisters. „Die herausragende Bedeutung des Karlspreises, der in der nordrhein-westfälischen Stadt Aachen vergeben wird, unterstreicht das Buch in eindrucksvoller Weise“, stellt Alt-Küpers dazu fest.

Jacques Delors selbst hatte bei der Preisverleihung bekräftigt: „Karl der Große erinnert uns daran: Europa ist älter als seine Staaten. Mit unserer Gemeinschaft entdecken wir Europa in seiner Gesamtheit neu.“ d.

(Auf dem Weg zur europäischen Einigung, Alano Verlag, Aachen, 240 Seiten, broschiert, 30 Abbildungen, 24,80 Mark)

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebel
Platz des Landtags 1, 4000 Düsseldorf 1,
Postfach 1143.

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 884 2303, 884 2304
und 884 25 45, btx: # 5 68 01*

Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tschötsch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer Geschäftsführer; Beate Scheffler (DIE GRÜNEN), Abgeordnete; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher; Werner Stürmann (DIE GRÜNEN), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche



Roland Appel (DIE GRÜNEN)

Nach dem Einzug der Grünen in den Landtag 1990 ließ die Landtagspräsidentin den Abgeordneten Appel fragen, ob er denn lila Haare und knallbunte Hosen mit der Würde des Parlaments für vereinbar hält. Klar, meinte der Parlamentsneuling, Abgeordnete seien doch auch aufgerufen, Landestracht zu tragen. Er stamme aus dem Bonner Norden, und da würden 80 Prozent Punks wohnen. Inzwischen gehört der „bunte Vogel“ zum gewohnten Bild des Düsseldorfer Landtags. Von seinen Abgeordnetenkollegen fühlt er sich heute im allgemeinen akzeptiert.

Der Einstieg in die Politik begann 1972. Damals, fasziniert von der Aufbruchstimmung der Ära Brandt/Scheel, trat er in die F.D.P. ein. „Demokratie wagen“, eine Liberalisierung der Gesellschaft und die Stärkung von Bürgerrechten, dafür, wie er damals dachte, lohnte sich das politische Engagement. Der gebürtige Kölner lebte zu dieser Zeit in Baden-Württemberg. Die dortigen Jungdemokraten erschienen ihm progressiver als die Jusos, er fand es „toll, daß die F.D.P. sich eine antikapitalistische Jugendorganisation leistete“.

Mit der Wende der F.D.P. zur CDU 1982 verließ Roland Appel die F.D.P. Zwischenzeitlich arbeitete er als Wahlhelfer der SPD, bis er die freiheitlichen Bürgerrechte am ehesten bei den Grünen zu verwirklichen glaubte. Ein „Grüner der Graswurzelbewegung“, in erster Linie fixiert auf Ökologie, sei er nie gewesen. Auch im gängigen Fundi-Realo-Spektrum war er nie einzuordnen. Inhaltlich sympathisierte er stets mit den Linken, während er bei den Realos den pragmatischen Bezug zur Parlamentsarbeit schätzte.

Wie viele seiner Generation — geboren 1954 — hat er sich mit einem umfangreichen Studium (Philosophie, Jura, Politische Wissenschaften in Tübingen und Bonn) ein Legitimierungsstandbein geschaffen, das es ihm erlaubte, so nebenbei „in irgendwelche Jobs reinzutaukeln“. So taumelte er zunächst in ein Zeitungspraktikum und dann urplötzlich in eine feste Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter in die Bundesfraktion der GRÜNEN für den Arbeitskreis Recht. Parteimitglied wurde er 1985, um auch mit(bestimmen zu können. Vor allem für sein vielfältiges und parteiintern geschätztes Engagement gegen die Volkszählung setzten ihn die Grünen auf einen Listenplatz, der so gerade für den Einzug in den Landtag reichte.

Hier hat das ehemalige Vorstandsmitglied der Humanistischen Union es weitgehend geschafft, seine außer- und innerparlamentarischen Oppositionsthemen, wie zum Beispiel in der Asylpolitik, unter einen Hut zu bringen: Plädoyer im Parlament für ein Bleiberecht der Roma, demonstrative Solidarität mit Bettelmarsch und Protestlager unter der Rheinbrücke. Durch ein neues, von ihm mitherausgegebenes Buch mit dem provozierenden Titel „Die Asylflüge“ will Appel Flüchtlings- und Protestgruppen jetzt Argumente für ihre Auseinandersetzung gegen die zunehmend ausländerfeindliche Stimmung im Lande liefern.

Weitere Kernthemen in seiner Parlamentsarbeit sind der Verfassungsschutz und die Stärkung individueller Freiheitsrechte. Der Radikal-Liberale träumt beispielsweise davon, den Verfassungsschutz zu einer Servicestation für den Bürger umzufunktionieren: Zu einer wissenschaftlichen Beratungsstelle, die jeden Interessierten über Herkunft, Ziele und Methoden beobachtungswürdiger Vereinigungen von der Scientology bis zur FAP informiert.

Die Zeit fürs Private ist für den leidenschaftlichen Motorradfahrer seit seinem Einzug in den Landtag knapp geworden. Binahe zwangsläufig würden alte Freunde vernachlässigt, auch seine vor wenigen Monaten geborene Tochter komme immer wieder zu kurz. Denn neben seiner Abgeordnetenarbeit muß er auch noch die grüne Basis pflegen. Als exotischer Landtags-Promi ist er ein häufig angefragter Gesprächspartner.

Richard Hofer

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)